

# Bienen@Imkerei

## Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen  
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster  
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim  
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain  
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim  
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf

# 16

## 2022

Freitag, 17. Juni 2022  
Zahl der Abonnenten: 35.637

## Am Bienenstand

**Freiburg (bbk)** Hier im Südwesten, aber auch in anderen Regionen Deutschlands spielt die Honigtautracht (Waldtracht) eine entscheidende Rolle für den Honigtrag eines Jahres und es besteht eine entsprechend hohe Nachfrage durch regionale und überregionale Kunden, die diese speziellen, aromatischen und meist lange flüssigen Honigsorten schätzen gelernt haben. In anderen Gegenden ist „Blatthonig“ meistens lediglich eine zusätzliche Beitracht, (bspw. von Ahorn, Linde, Edelkastanie), die oft nur bemerkt wird, wenn darunter parkende Autos verklebt sind.

### Waldhonig - etwas ganz Besonderes

Bei uns, am Westrand des Schwarzwaldes, hat regional die Tanne zu honigen begonnen. In hohen Lagen kann es auch noch Honigtau von der rotbraunen bepuderten Fichtenrindenlaus (*Cinara pilicornis*) geben. Die ergiebige, aber sehr kurze Fichtenhonigtautracht von der „Kleinen Lecanie“ (*Physokermes hermicryphus*) ist bei uns seit mehreren Jahren aufgrund Parasitierung nicht mehr aufgetreten. Es wird sicherlich noch einige Jahre dauern, bis sich wieder ein nennenswerter Bestand aufgebaut hat.

Immer wieder macht jedoch die Schwarze Fichtenrindenlaus (*Cinara piceae*) Furore, denn diese erzeugt reichlich Honigtau mit einem hohen Anteil von Melezitose (über 20%), einem Dreifachzucker, der anschlie-

ßend den berüchtigten „Zementhonig“ ergibt.

Der Honig kristallisiert fest und hellgrau in den Waben aus, ist nicht schleuderbar und eignet sich auch nicht als Winterfutter.

Auch andere Honigtauerzeuger der Fichte können Melezitose erzeugen, bspw. die „Pilicornis“ und auch die stark bemehlte Fichtenrindenlaus. Heißes und trockenes Wetter begünstigt die Produktion von Melezitose zusätzlich.

Von welcher Laus der Honigtau stammt, kann nicht immer sicher bestimmt werden. Leider wird selbst von Waldtrachtimkern ein zu geringer Wert auf die Beobachtung der Waldtrachterzeuger gelegt und insgesamt sind Kenntnisse über die Honigtauerzeuger nicht unbedingt Allgemeinwissen. Andernfalls käme es sicherlich nicht vor, dass Imker trotz fehlender Honigtauerzeuger umsonst in den Fichten- / Tannenwald wandern oder, noch viel problematischer, dass man im Juli in Fichtenregionen noch auf eine Waldtracht hofft und die Varroabehandlung hinauszögert. Im Juli honigt es in den Fichten, wenn überhaupt, nur noch von der Schwarzen Fichtenrindenlaus. Auf deren Honigtau wird vernünftigerweise kein Imker warten wollen. Gibt es in Weißtannenregionen hingegen bis Mitte Juli keine Anzeichen von beginnender Tannentracht von der Grünen Tannenrindenlaus („Buchneria“, *Cinara pectinatae*),

## Was zu tun ist:

- ⇒ letzten Schwarmkontrollen
- ⇒ Jungvolkpflege
- ⇒ Honigernte
- ⇒ Ggf noch Königinnenaufzucht
- ⇒ Varroadiagnosen (ab Ende Juni)

## Stichworte:

- Honigtautracht
- Melezitose

hat es ebenfalls keinen Sinn, die Völker „rumlungern“ und die Varroamilbe sich weiter ungehindert vermehren zu lassen. Man riskiert dafür seine Völker, nur um noch später im Jahr spekulativ vielleicht etwas Tannenhonig zu ernten

### Melezitosehonigtau oder Efeunektar wird eingetragen, was tun?

In Fichtengebieten kommt es, zum Glück oft nur regional begrenzt, immer wieder zum Auftreten von Melezitosehonig. Wer in diesen Gebieten Völker stehen hat, weiß um das Risiko und ist hoffentlich achtsam.

Dieselbe Problematik kann Efeunektar im Spätherbst bei Bienenvölkern in der Nähe von großen Efeubeständen bewirken. Auch hierbei kristallisiert der Honig fest aus und ist ebenfalls als Winterfutter nicht verwertbar.

Die Problematik von „Zementhonig“ ist nicht nur, dass dieser nicht oder nur mit extremem Aufwand schleuderbar ist, sondern vor allem, dass damit letztlich Waben und Rähm-

chen blockiert werden. Im Extremfall dauert diese Tracht bis in den Spätherbst an. Wer schon einmal schon den Ärger, die Arbeit und möglicherweise auch Völkerverluste durch nicht verwertbares Futter miterlebt hat, wird sicherlich Melezitoseeintrag unbedingt vermeiden wollen.

### **Vorsichtsmaßnahmen**

Man sollte im Fichtenwald bei üppigen Eintrag umsichtig reagieren und sich nicht zu früh freuen. Stände im Nadelwald, insbesondere mit Fichtenbestand, sollten mit einem Waagvolk überwacht werden.

Denn hohe Tageszunahmen von weit über 3 kg, z.T. auch über 8 – 10 kg sind erste Warnhinweise. Jedoch kann Melezitose auch mit geringem Eintrag verbunden sein. Kritisch zu sehen ist Trachtflug bei Regen, bzw. kurz nach Regen, da sich die Kolonien der Schwarzen Fichtenrindenaus gut vor Regen geschützt im Kroneninneren befinden.

Achten Sie dann auf jeden Fall auf kristallisierte Zellen und verkosten dazu auch verdeckelte Honigzellen (Kristalle).

Schnelles Abwandern ist die einfachste und praktikabelste Lösung, sofern man Wanderimker ist und Stände außerhalb der Melezitose-tracht kurzfristig nutzen kann.

Sofortiges Schleudern von noch flüssigem, meist unverdeckelten Honigzellen ist nur bedingt möglich, denn oftmals ist der Honig noch nicht ausreichend reif und hat einen hohen Wassergehalt. Letztlich müsste man diesen Honig anderen, entsprechend starken Völkern außerhalb dieser Tracht verfüttern. Durch das nochmalige Bearbeiten würde der Dreifachzucker durch die Bienen zum Teil enzymatisch aufgeschlossen und wäre anschließend reif und weitestgehend schleuderfähig. In der Regel stehen aber solche Völker nicht zur Verfügung, denn diese stehen gerade im Wald.

Das Verfüttern an Jungvölker ist ebenfalls keine Lösung. Der Honig kristallisiert immer noch relativ fest aus und ist daher als Winterfutter nicht verwertbar und bleibt weiterhin schlecht verdaulich.

Melezitosewaben verwerten? Es gibt einige praktizierte Verfahren, wie man den nicht schleuderbaren Honig dennoch aus den Waben bekommt. Allen Verfahren ist gemein, dass man den Honig durch bestimmte Kniffe von den Bienen umtragen und damit verstärkt enzymatisch aufbereiten lässt. Sie sind allesamt sehr aufwändig, zudem gibt es mind. 30 % Umarbeitungsverluste. Zusätzlich benötigt man starke Völker außerhalb des Tracht-Standortes. Doch auch diese brauchen viel Zeit. Oft ist dann die Saison zu Ende und im Folgejahr sind immer noch Melezitosewaben übrig. Einen Artikel zum Thema finden Sie (Link): [„Melezitosehonig umtragen lassen“](#)

Das Einschmelzen unbebrüteter Waben bzw. Naturbau samt Melezitosehonig erfordert sehr hohe Temperaturen, um die harten Kristalle zu verflüssigen. Es besteht daher ein hohes Risiko, den Honig nachhaltig zu schädigen, so dass der er nur noch als Backhonig verwertbar ist. Bisherige Versuche können noch nicht abschließend bewertet, d.h. diese Vorgehensweise kann momentan nicht empfohlen werden bzw. nur versuchsweise mit begleitender Laboranalyse.

Eingelagerte Melezitosewaben zur Reizfütterung einsetzen? Als Reservewaben bei der Ablegerbildung sind diese Waben nur bedingt einsetzbar, man wird den Honig darin letztlich nicht komplett los. Im zeitigen Frühjahr kann man Melezitosewaben oder Waben mit Melezitosezellen ausreichend starken Völkern UNTER dem

Brutnest anbieten, mit doppeltem Wabenabstand und angepasstem Flugloch, damit keine Räuberei entsteht. Diese werden so nach und nach leer gefressen. Bei Trachtbeginn sind diese Waben dann zu entfernen.

Wie oben beschrieben, kann diese Tracht sehr lange andauern und es ist nicht sicher, ob man den Honig aus den Waben bekommt. Deshalb: Je Volk mindestens drei leere Waben reservieren!

An einem anderen Standort Futterwaben erzeugen. Dauert die Tracht bis Ende August oder noch länger, ist es ungewiss, ob man den betroffenen Völkern noch eine ausreichende Menge Winterfutter verabreichen kann. Das ist besonders bei Efeuhonig der Fall. Ersatzweise kann man ggf. Jung- oder andere Völker zusätzliche Futterwaben erzeugen lassen und hängt diese dann zentral oberhalb des Wintersitzes.

Völker mit starkem Melezitose- oder Efeueintrag erweitern Sie nicht mit Waben oder Rähmchen samt Mittelwänden sondern lediglich mit Leerrähmchen. Wenn der Honig nicht schleuderfähig ist und die Tracht andauert, ist es sinnvoller, die Waben in den Völkern zu lassen. Damit das Brutnest nicht vollständig verhonigt, sollte der Eintrag jedoch außerhalb desselben abgelagert werden können. Dafür entnimmt man nur jede 2. Wabe und hängt alternierend Leerrähmchen ein. So errichten die Bienen parallel zwischen schon vorhandenen Waben(!) geraden Naturbau. Geschwächten Völkern durch ein verhonigtes Brutnest können ggf. durch Vereinigen eine ausreichende Winterstärke erhalten.

Vor dem Vereinigen sind der Varroabefall und die allgemeine Gesundheit sorgfältig zu prüfen!

Besonders als Waldtrachtimker sollten Sie immer eine ausreichende Menge an Jungvölkern bilden (mind. 50, besser 100%). Diese sichern den Bestand für das Folgejahr und kompensieren Winterverluste.

Abschließend lässt sich sagen, dass Honigtauhonig mit Melezitoseanteilen, wenn man ihn ernten kann, sehr wohlschmeckend ist. Da dieser Honig jedoch auch im Glas nicht lange flüssig bleibt, sollte man diesen cremig verkaufen.

Weitere Informationen finden Sie bspw. im Sonderheft „Waldtracht“ von bienen & natur.

Kontakt zum Autor:

Bruno Binder-Köllhofer

[Bruno.Binder-](mailto: Bruno.Binder-Koellhofer@rpf.bwl.de)

[Koellhofer@rpf.bwl.de](mailto: Bruno.Binder-Koellhofer@rpf.bwl.de)

### Veranstaltungshinweise

**Sonntag, 3. Juli 2022**

**Tag der offenen Tür im FBI  
Mayen**

Nach mehrjähriger Pause veranstaltet das Fachzentrum für Bienen und Imkerei in Mayen am Sonntag, **dem 3. Juli, von 10 bis 16 Uhr** wieder einen Tag der offenen Tür zudem alle Imker und andere Interessierte herzlich eingeladen sind. Vereine und Gruppen werden um Anmeldung gebeten. Weitere Infos unter :

[www.bienenkunde.rlp.de](http://www.bienenkunde.rlp.de).

[www.die-honigmacher.de](http://www.die-honigmacher.de)



Die Honigmacher

**Informative Broschüren** und Vorlagen für die Dokumentation der Honigernte im **Honigbuch** und Völkerbehandlung durch ein **Bestandsbuch** und finden Sie im [Apis-Shop](#).

Der nächste Infobrief erscheint am  
**Freitag, 24. Juni 2022**  
Impressum s. [Infobrief 2/2020](#)